

Gericht zulebenden Religiosität Zeugnis ablegt. Die Zusammengehörigkeit von „Gericht“ und „Kreuz“, die früher nur gelegentlich anklingt, ist eben charakteristisch für die späte Ottonenzeit. Das zum Gericht aufleuchtende Zeichen des Menschensohnes kann – wie in den Vedastiner Visionen – der Crucifixus selber sein. Der Erlöser kommt zum Weltgericht *in cruce praeparatus*, die zum Urteilspruch versammelten Engel, Heiligen und Völkerscharen erinnert er an seine Passion: „so wie ich euret wegen am Kreuze hing, so trete ich vor euch. . . . Seht meine Schmerzen!“³²⁶ Erst als er sich anschickt, die Guten von den Bösen zu scheiden, wandelt er sich: „Da wird er der große und starke König sein“³²⁷.

Anderswo findet sich damals Ähnliches. Die Sage vom Teufelspartner und magiekundigen Papst Silvester II. vereint in bezeichnender Weise eine apokalyptische Zeichenfolge mit dem Hinweis aufs reale Jahre 1000, der Jerusalem-Pilgerfahrt und eben auch dem Kreuzeskult; denn in der Heilig-Kreuz-Kirche zu Rom trifft den Papst der gott-geschickte Schlag und rettet die schon verloren geglaubte Seele³²⁸. Der Abt und Erzbischof Gauzlin von Bourges holt Künstler aus Italien, die für St-Benoît in Fleury auf Holz einen Kruzifix malen sollen, dessen Fertigstellung dann mit einer Prozession gefeiert wird; hinter dem Auferstehungsalter erhält es seinen bedeutungsvollen Platz³²⁹. Bischof Ulrich von Orléans – einer der frühen Jerusalem-pilger ums Jahr 1033³³⁰ – bringt aus Konstantinopel einen großen Splitter des hl. Kreuzes mit³³¹. Genannt werden sollen auch das etwa gleichzeitige Wiener Reichskreuz – angefertigt, um einen gleichfalls aus Konstantinopel für König Konrad II. mitgebrachten Kreuzessplitter zu bergen – und das etwas ältere Aachener Lotharkreuz³³². Jedenfalls verdrängt das von Konrad II. gestiftete Reichskreuz die in ihm geborgene Hl. Lanze als die bislang angesehenste Reliquie im Schatze der deutschen Könige³³³. Das vielleicht von Otto III. oder auch vom französischen König Lothar (†986) nach Aachen geschenkte und sicher vor der Jahrtausendwende, mög-

³²⁶) MGH SS 8 S. 383, 50 ff.

³²⁷) Ebd. S. 384, 18 ff.

³²⁸) Vgl. oben S. 426.

³²⁹) Andreas v. Fleury, Vita Gauzlini c. 65 a, S. 132.

³³⁰) Zu ihnen vgl. unten S. 465; Ulrich selbst gehört zu den Teilnehmern der ersten großen Wallfahrt von 1027/1028.

³³¹) Radulf Glaber IV, 6, 19, S. 108.

³³²) Schramm, Mutherich, Denkmale Nr. 145 dazu S. 170 (Reichskreuz) und Nr. 106 dazu S. 155 (Lotharkreuz). Zu beiden zuletzt: Jülich, Gemmenkreuze (wie Anm. 287) S. 159 ff. und S. 172 ff.

³³³) Vgl. Berent Schwincköper, Christus-Reliquien-Verehrung und Politik, Blätter für deutsche LG 117 (1981) S. 183–281, hier S. 233 ff.